

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Zustellern 1,80 Mk., in den Buchhandlungen 1 Mk., beim Postbezug 1,60 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Interaktionsgebühr: Für die 5 gepaltene Korpusseite oder deren Raum 20 Pf., für Einzelzeilen in Werbung und Umgehung 10 Pf. Für perlohlige und größere Einzelzeilen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Briefe außerhalb des Interaktionspreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Kaufpreis der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 123.

Sonntag, den 29. Mai 1910.

150. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Bei der am 10. d. Mts. stattgehabten Stadtverordneten-Wahl der 3. Abteilung waren gemäß § 16 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 mindestens 2 Hausbesitzer zu wählen. Da nur 1 Hausbesitzer und 3 Nicht-Hausbesitzer die absolute Majorität erhalten haben, so ist die Wahl des ersteren und der beiden von letzteren, die die meisten Stimmen erhalten haben, allseitig, die des 3. Nicht-Hausbesitzers jedoch unallseitig (soral) die Bekanntmachung des Magistrats vom heutigen Tage). Es muß daher für den noch zu wählenden Hausbesitzer zwischen dem weiter zur Wahl bestellten betenden Hausbesitzer 1. Herrn Regierungsschreiber - Buchhalter C. J. z. 2. Herrn Bauunternehmer Robert Schreyer, die die meisten Stimmen erhalten haben, eine Stichwahl stattfinden.

Dieselbe findet statt am

Dienstag, den 31. Mai 1910,

von vormittags 9 bis nachmittags 2 Uhr durch die Wähler der 3. Abteilung und zwar wählen

- a) die Wähler von Nr. 1 bis 1200 der Abteilung im H. Saale des Restaurants Trolle — Erster Wahlmännchen.
- b) die Wähler von Nr. 1201 bis 2100 der Abteilung im ob. Saale des Restaurants Bergog Christian — Zweiter Wahlmännchen.
- c) die Wähler von 2101 bis zur letzten Nummer der Abteilung im oberen Saale des Restaurants Reichszone. — Dritter Wahlmännchen.

Es wird bemerkt, daß es bei dieser zweiten Wahl der absoluten Stimmenmehrheit nicht mehr bedarf und daß auf andere Herren als C. J. z. und Schreyer abgegebene Stimmen unallseitig sind. (1138)

Merseburg, den 13. Mai 1910.

Der Wahlvorstand.

H. J. z. Berger. W. Langenborg.

Bekanntmachung.

Am 7. Mai 1910 ist bei dem Gastwirt **Schellenberg in Thalschütz ein Einbruchsdiebstahl verübt worden.** Es sind hier-bei entwendet:

- 2 gold. Trauringe, gestempelt 885; 1 gold. glatter Ring mit rotem Stein, zu jeder Seite ein kleiner weißer Stein; 1 gold. Solkette, feingliedrig mit herzförmigem Anhänger.

Der Täter hat einen Zementfackel und ein Stemmmeißel zurückgelassen.

Ferner hat der Täter ein dem **Landwirt Karl Rosenheim zu Thalschütz gehöriges Fahrrad Marke „Tropfen“**, schwarzer Rahmen und Felgen, Torpedofreilauf, graue Bremsung, Nummer unbekannt, Wert 50 Mk., aus dem Hofe des Gehäuses mitgenommen.

Der Täter hat am Tatort ein älteres Fahrrad Marke „Westo“ zurückgelassen. An dem Rad ist die Fabrikmarke „Orion“ angebracht. Der Vorderbrommantel ist neu und trägt folgende Beschriftungen: An der Außenfläche am Gummi 28x1^{1/2} (Extra) 710x42 und am Gummi 95. An der Innenseite gedruckt G 50 mit schwarzer Farbe, 1 U mit blauer Farbe, je 5 cm hoch, 5 mit roter Farbe 3 cm hoch.

Zusätzlich mit Tintenstift getrieben 13. 4. 10. G. Schiffer (aufsteigend Datum und Name des Käufers oder Verkäufers des Mantels). Am Rande des Mantels im Gummi die Buchstaben L. E.

Ich erlaube mir Nachforschung nach den gestohlenen Sachen und den Täter und um Mitteilung an die nächste Polizeibehörde über an mich zu J. 379/10. (1259)

N a u m b u r g a. S., den 25. Mai 1910.

Der Erste Staatsanwalt.

Die Wahlrechts-Vorlage endgültig gescheitert.

• Berlin, 27. Mai.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses entschied das Schicksal der Wahlvorlage. Der Ministerpräsident v. Bethmann erklärte von vornherein, sowohl den konservativen Antrag auf Beschränkung der Größe der Dreiteilungsbezirke auf höchstens 5000 Einwohner, den Zentrumsantrag auf Befestigung der Herrenhausbeschlüsse und den nationalliberalen auf Einführung der direkten Wahl, für unannehmbar und erklärte, als der Abg. Dr. v. Heydebrand alschwohl den konservativen Antrag unter Ablehnung des Herrenhausbeschlusses aufrecht erhielt, nachdrücklich daß die Staatsreaktion von dem jetzt eingenommenen Standpunkte nicht abweichen könne.

Mit dem Abg. v. Heydebrand (konf.) verteidigten die Abg. Herzog (Frp.) und Dr. Friedberg (natl.) bei Begründung ihrer Anträge, ihre Parteien gegen die wegen ihrer Stellung zur Wahlvorlage innerwärts und außerhalb des Hauses erhobenen Vorwürfe. Abg. Frhr. v. Redlich (frk.) führte unter Schilderung der Nachteile, die für die allgemeine Politik von dem Scheitern der Vorlage zu befürchten sind, aus, daß Konservative und Nationalliberale gleichmäßig die Verantwortung für das negative Ergebnis der Wahlreform tragen.

Abg. Fischer (Dr. v. Jadzewski und Abg. Strödel (Soz.) legten ihren ablehnenden Standpunkt dar.

Abg. Frhr. v. Richtofen (konf.) polemisierte gegen den Ministerpräsidenten und gegen den Frhr. v. Redlich.

Zum Schluß sprach noch Abg. Schiffer (natl.).

Bei § 6 vollzog sich die Katastrophe. Nach Neben der Abg. v. Redlich und Dr. Friedberg wurden die konservativen Anträge gegen die Konservativen und Sozialdemokraten der Antrag auf Wiederherstellung der Abgeordnetenhausbeschlüsse gegen die Stimmen des Zentrums, schließlich der Herrenhausbeschlüsse gegen die Stimmen der Freikonserverativen und der Mehrzahl der Nationalliberalen abgelehnt.

Hierauf erklärte der Ministerpräsident, daß die Regierung keinen Wert auf die Weiterberatung lege.

Der liberale Antrag auf Wahlkreisänderung wurde darauf zurückgezogen.

Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr.

Abg. v. Heydebrand (konf.) führte aus: Dem Zentrumsantrage, die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses wiederherzustellen, können wir nicht zustimmen. Wir wollen dem Herrenhause entgegenkommen und stimmen deshalb gegen das Zentrum, ebenso aber auch gegen die nationalliberalen Anträge. Diese wurden bereits von uns in der dritten Lesung genügend gewürdigt und wir lehnen sie auch heute noch ab. Unsere eigenen Anträge sind durchweg von der Mehrheit geleitet, dem Herrenhause entgegenzusetzen. (Sehr richtig! rechts, Unruhe links.) Ich bedauere,

daß durch die Erklärung des Ministerpräsidenten uns gewissermaßen eine gebundene Marschroute gegeben ist. (Lebhafter Zustimmung rechts, Unruhe links.) Wir würden bedauern, wenn das Gesetz an der Dreiteilungsfrage scheitern sollte. (Lachen links.) Niemand wird uns ab sprechen können, daß wir bestrebt waren, unsere eigenen Ideen und Wünsche in erheblicher Weise zurückzustellen. (Sehr richtig! rechts, Auf links: Komödie!) Im Herrenhause wurde gesagt, wir hätten das Prinzip der öffentlichen Wahl gelehrt; davon kann keine Rede sein. Um der Regierung zu ermöglichen, ihr königliches Versprechen einzulösen, mußten wir diesmal das Parteiprinzip hintenanstellen. Wir sind überzeugt, daß wir bei dieser Gesetzgebung unsere Pflicht den anderen Parteien und dem Lande gegenüber taten. Allerdings haben auch die Pflichten ihre Grenzen. (Lebhafter Bravo rechts, Lachen links.)

Die Ablehnung der Wahlrechtsvorlage macht weitere gesamte innerpolitische Lage noch komplizierter als sie vor dem schon war. Der frühere Reichsfinanzler und preußische Ministerpräsident v. Bülow erlebte es nun zum zweiten Male, daß die Blockpolitik, so wie sie seinerseits inaugurirt worden war, in der Wirklichkeit nicht bestehen kann. Die Veruche, bei der Wahlrechtsvorlage die Konservativen und Nationalliberalen, welche durch die Finanzreform getrennt worden waren, wieder einander näher zu bringen, sind gescheitert, es liegt ein Riß durch die Parteien, die ehemals Schulter an Schulter kämpften!

Die Sozialdemokratie wird aller Voraussicht nach die Massen weiter aufspalten und sie mit Wahlrechts-Demonstrationen unangeführt in Atem halten, die bürgerlichen Parteien werden sich aufs bitterste beschließen, das Zentrum ist am besten heraus, es hat die bürgerlichen Parteien nicht zusammen kommen lassen, behält seine Mandate im Landtage und hat sich auch für die nächsten Reichstagswahlen halbiert, denn darüber dürfen wir uns nicht täuschen, daß bei diesen die Wahlrechtsvorlage eine ebenso erhebliche Rolle spielen wird, wie die Finanzreform. Ueber beide wird in den zu erwartenden Wahlreden in aufsteigend-agitativer Weise viel gesprochen, kritisiert und getadelt werden. Es sind schwierige Zeiten, denen wir entgegen gehen.

• Leipzig, 28. Mai. In einem Artikel über das Schicksal der Vorlage schreiben u. a. die „Leipz. Neue Nachr.“: Wie es so kam? Nun, jeder stimmte jeden zu Boden. Das Herrenhaus hatte mit jener Einsicht, die dieses Haus der Reichsgewächter, die vom Könige Demos unabhängig sind, in kritischer Stunde so oft schon bewies, unter der Führung katholischer, protestantischer, nicht dem Zentrum eingeschworener Magnaten, unabhängig von allem Parteigelb, ein Kompromiß geschlossen, dessen Inhalt zwar nicht jugendlich gemein sein mag, das aber doch die Quersumme der Wohlthätigkeiten in sich barg. Aber hiergegen erhob sich großend das Zentrum: Es glaubte, durch die neue Verteilung der Bezirke einige Mandate im Westen zu verlieren, und es drohte, zur Opposition zu schwerten. Die Konservativen wiederum wollten die Regierung nicht völlig hilflos in den Sumpf gleiten lassen, sie wollten aber auch nicht die neue, ach, so bequeme Blockgemeinschaft mit dem Zentrum beschreiben und sich zeug an den Büfen der Herren Schiffer und Friedberg sitzen,

und darum suchten sie einen neuen Mittelweg zwischen all den früheren Mittelwegen: Sie wollten entgegenkommen, just wie in den Tagen der Finanzreform, aber sie wollten die Prinzipien der Partei nicht verraten, just wie in jenen Tagen. Und so stimmten sie für das, was niemand wollte, was sie selbst auch nicht wünschten, was der Kanzler für unannehmbar hielt, und mit stillem Lächeln saßen sie zu, wie alles versank. Die Nationalliberalen endlich, die dritte Partei, stimmten für den Beschlusse des Herrenhauses, aber sie hätten, wenn sie hier eine Mehrheit fanden, dennoch wohl das ganze Werk verworfen. Die letzte Frage blieb ihnen erspart, und sie mögen sich dieser Lösung freuen. Denn schroff und immer schroffer haben hier die Gegenätze geflitzt, immer grimmiger lobte der Born des Nachbarn gegen den Nachbarn, der Erbvermord drohte, Raim wollte Abel erschlagen. Und nun ist alles aus, keine Hochzeit folgte dem Polterabend, an dem doch so viel Geschirr zerfallen wurde.“

• Berlin, 27. Mai. Zur heutigen Erklärung der Regierung bezüglich der Wahlrechtsvorlage, schreibt die „Germania“: Wir neigen die Niederlage der Regierung nicht tragisch. Herr von Bethmann-Hollweg hat keinen Anlaß, deshalb zurückzutreten, weil das Wahlrechtsbeispiel des Fürsten Bülow zum Bankrott gelangt ist. Er selbst wird daraus lernen, wie schon der Abgeordnete Herold betont hat, daß die Wahlrechtsbewegung nicht zur Ruhe kommen wird und daß die zukünftige Wahlrechtsreform nicht mehr den plutokratischen Charakter haben darf.

• Berlin, 17. Mai. Dem Polizeilenant des zuständigen Revisors war eine Dienstanweisung für den Fall seiner Anwesenheit seitens des Präsidenten des Abgeordnetenhauses ausgegangen, so daß die Beratung über die Wahlrechtsvorlage die erste war, die unter den Auspizien seines Erschienenen zur Entfernung gemäßigter Banknoten stattfand. Danach mußte der Revisorstand, während die Sitzung im Abgeordnetenhause stattfand, auf Anruf oder sonstige Benachrichtigung hin stets in kürzester Frist in Begleitung der erforderlichen Mannschaften dort erscheinen können. Er hätte sich dann beim Präsidenten zu melden gehabt, von diesem das schriftliche Ersuchen, die Ordnung des Hauses in der vorgeschriebenen Weise wiederherzustellen, entgegenzunehmen und seines Amtes zu walten.

Herrenhaus.

• Berlin, 27. Mai.

Während im Abgeordnetenhause die entscheidende Schlussverhandlung über die Wahlrechtsvorlage stattfand, begann das Herrenhaus die Beratung des Etats. Die allgemeine Besprechung brachte lediglich eine kurze Auseinandersetzung zwischen dem neuen Vertreter der Handelswelt im Herrenhause, dem Direktor der Deutschen Bank v. Gwinner und dem Finanzminister über Eisenbahnanleihen, Staatsausgaben und über die preußischen Konsole.

Herr v. Gwinner empfahl, die Eisenbahnbedürfnisse nicht aus dem außerordentlichen Etat zu decken, sondern durch Anleihen auszubringen und die hierdurch im Ordinarium ersparten Ausgaben zu benutzen, um durch Schuldentilgung auf der anderen Seite das Vertrauen des Publikums zu den preußischen Finanzen und dadurch zu den Staatspapieren zu befestigen.

Finanzminister v. Rheinbaben hat diesem Vortrag entgegen. Die erste Aufgabe des Staatsrates ist es, die volle Maß bei zu legen und einen mit der allgemeinen Wirtschaftslage zusammenhängenden Fehlbetrag nicht zu verfechten. Mit gutem Gewissen hat das Abgeordnetenhaus und die Regierung sich dazu entschlossen, eine klare und feste Scheidung zwischen wirkenden Ausgaben und solchen, die der Zukunft nicht zu gute kommen, zu machen und nur erstere auf Anleihen zu legen; jede andere Politik würde die Zukunft in ruhmloser Weise belassen. Unter Berücksichtigung des Hauses äußerte der Minister die Erwartung, daß der Vordere sein Einfluß bei den Großbanken dazu benutzen würde, diese zur Anlage ihrer Gelder in preussischen Staatspapieren zu veranlassen. An das Finanzprogramm der Stabilisierung, das der Finanzminister im Anschluß daran entwarf, schloß die Minister der öffentlichen Arbeiten v. Breitenbach Darlegungen über die glühenden Ercebnisse der preussischen Eisenbahnerwaltung. Hier trat man in die Einzelberatung der Etats ein.

Dem Kultusetat nahmen sich ausschließlich Vertreter der Universitäten und der Städte das Wort. Verschiedene Fragen des Unterrichts und der Kunstpflege nahmen in der Ertörung einen breiten Raum ein. Prof. Dr. Hillebrandt (Breslau) legte als Berichterstatter der Kommission und als Brauchstatter der Faktion der Rechten den vom Oberbürgermeister Dr. Adickes empfohlenen Gedanken der Errichtung einer Universität Frankfurt a. M. aus Einleitungs- und schiedlichen Mitteln aus. Der Wächter Professor Vorhies sprach über die veraltete Bildungsordnung der Geistlichen.

Einige Wünsche, die der Oberbürgermeister Dr. Adickes in der Sitzung der Kommission und als Brauchstatter der Faktion der Rechten den vom Oberbürgermeister Dr. Adickes empfohlenen Gedanken der Errichtung einer Universität Frankfurt a. M. aus Einleitungs- und schiedlichen Mitteln aus.

Einigungs-Verhandlungen im Baugewerbe.

* Berlin, 27. Mai.

Seitens des Reichsamts des Innern man erweist zu Einigungs-Verhandlungen in diesen Geschäften heute einladend worden. In diesen begannen heute nachmittags um 2 Uhr unter Vorsitz des Geheimrats Dr. Wiebe die Verhandlungen des Reichsamts des Innern nahmen an den Verhandlungen teil: Baurat Feilich, der zweite Vorsitzende Baurat Ende (Leipzig), der dritte Vorsitzende Behrens, sowie vier Herren aus den Bezirken Nord, Süd, Ost und West des Arbeitgeberverbandes. Bis zur vorgedachten Nachmittagsstunde hatte man sich darauf beschränkt, die einzelnen Paragraphen des Tarifvertrages zu besprechen, und je nach dem Stande der Redner wurde ihre Annahmbarkeit erörtert.

Der deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe hat die Landwirtschaftskammer in Halle a. S., darauf hinzuwirken, daß die ausgefertigten Bauarbeiten nicht durch die Landwirtschaftliche Verleumdungshandlung erhalten. Die Landwirtschaftskammer hat diesem Entschluß entgegen mit dem Hinweis auf die Solidarität der Arbeiter und ihre Interessen innerhalb und außerhalb der Landwirtschaft, insbesondere auch darauf, daß es sich um einen Kampf gegen die Sozialdemokratie handele, in welchem alle bürgerlichen Interessen zusammenstehen müssen.

Robert Koch.

* Baden-Baden, 27. Mai. Der berühmte Bakteriologe Robert Koch ist heute nachmittags seinem Herznahen, von dem er hier Erholung gesucht hatte, erlegen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 27. Mai. (Hofnachrichten). Der Kaiser ist heute in einem feierlichen Akt in der Kapelle des Schlosses in Potsdam und ist deshalb gerührt, die Hand zu schenken. Nach Informationen des „Vorwärts“ handelt es sich um einen Infarkt, der eine ziemlich schnelle Heilung hervorrief. Um jeder Gefahr einer Blutvergiftung vorzubeugen, ist die Schwulst, die ganz unbedeutender Natur ist, geschnitten worden.

Der Kaiser, der sich in der Bewandlung des Generalorgans Dr. v. Berg befindet, kann die Hand ohne jede Störung gebrauchen und darf ausgehen. Wegen dieser leichten Erkrankung ist der Besuch in Alt-Marienburg dem Kaiser verweigert, der für heute angelegt war, ausgehen worden. Das Befinden des Monarchen ist im übrigen vorzüglich, so daß alle für die Parade des kaiserlichen Königsparades getroffenen Dispositionen unverändert bestehen bleiben.

* Offenbach, 26. Mai. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß gestern in mehrheitlicher Sitzung, den Bürgermeister Dr. Dullio auf 68 000 M. Schuldenertrag zu verlagern, da er durch seine Transaktionen in Offenbach'schen Ratschaffungen die Stadt Offenbach sehr geschädigt habe.

* Eberfeld, 27. Mai. Hier fand ein freisinniger Parteitag für Rheinland und Westfalen statt, dem die Abg. Dr. v. Bredow, Dr. v. Arnim und Ling teilnahmen. Der Parteitag nahm eine Resolution an, in der es heißt: „Wir sind bereit, die Arbeit der Arbeiterbewegung zu unterstützen, die ihre Arbeit darin erblickt, gegenüber dem Übergewicht einer radikalen Säulung in der national-liberalen Partei den Zusammenschluß der Freisinnigen und der rechtsstehenden Nationaldemokraten zur Wahrung der nationalen und wirtschaftlichen Interessen der gesamten deutschen Bevölkerung herbeizuführen.“

* Mannheim, 27. Mai. Die deutschen Arbeitgeberverbände der Zigarrenindustrie haben sich gestern zu einem Arbeitgebertag zusammengeschlossen. In den geschäftlichen Verhandlungen sind 5 Mitglieder und 1 Schriftführer bestellt, sind Vertreter der Verbände Schiller, Frenn, Weisfeld, Schiller und Unterbach gewählt worden. Über die gegenseitigen Arbeitsbedingungen einzuschlagende Taktik wurde eine vollständige Einigung erzielt.

* Hamburg, 27. Mai. Der größte deutsche Panzerkreuzer, „Von der Tann“, hat heute seine Probefahrt in See angetreten. Die mit dem Nachzügeln eingetrossenen höheren Offiziere und Beamten der offiziellen Abnahme-Kommission begaben sich an Bord des Kriegsschiffes, das seine Erprobungsfahrt in dem tiefen Wasser an der nordwestlichen Küste abhalten wird. Von dort aus fährt der Kreuzer nach der Ostsee und wird Sonntag in Kiel eintrafen. Montag dürfte die Abnahme durch die Marinebehörde erfolgen.

lokales.

* Merseburg, 28. Mai.

* Landwirtschaftlicher Kreisstag für den Kreis Merseburg. Auf Anregung des Herrn Grafen v. Bentzen-Dörfel ist für den Kreis Merseburg eine landwirtschaftliche Kreisvertretung gebildet worden, der nicht weniger als 13 Vereine der Kreise, die der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen angeschlossen sind, angehören. Der Kreisstag wird nunmehr zum ersten Male tagen, und zwar am Sonntag, den 26. Juni, in Bad Nauendorf. Der Tag nachmittags 2 Uhr im Wäldchenrestaurant die erste Zusammenkunft stattfinden, worauf um 3 Uhr in verschiedenen Gruppen unter sachverständiger Führung die landwirtschaftliche Verleumdungshandlung besprochen soll. Später, um 1/2 Uhr, wird ein gemeinsames Abendbrot die Teilnehmer im Wäldchenrestaurant vereinigen und ein Kongreß zur Unterhaltung beitragen, auch ein Tanzgenießen soll arrangiert werden. Es wird auf eine feste Beteiligung gerechnet, da die an den Kreisstag angeschlossenen Vereine rund 1000 Mitglieder betragen.

* Der Bauernverein Merseburg und Umgegend hielt gestern nachmittags um 3 Uhr im „Toll“ eine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Bergner, gedachte zunächst des alljährlich verfallenden Vereinsmitglieds, Herrn Schlicht, zu dessen Ehren die Anwesenden sich von ihren Plätzen erhoben. Hierauf teilte der Herr Vorsitzende mit, daß vom 1. April er ab Herr Dr. phil. Diphall zum Direktor der landwirtschaftlichen Winterschule ernannt worden sei und sprach dem Ehrenmann die besten Wünsche des Vereins zu dieser Ernennung aus. Nach dem Schluß der Sitzung, Herr W. I. d. d. das Protokoll der vorigen Sitzung verlesen hat, wurde in die Tagesordnung eingetreten. — Die Rechnungslegung pro 1909/10 ergab, daß der Verein am Schluß des Abrechnungsjahrs 231 Mitglieder zählte. Die Jahresrechnung, die zur Entschuldignahme ausgelegt ist, wird vorgelesen und akzeptiert. — Der folgende Punkt betrifft die Vorstandswahl. Gemeldet wurden die Herren Bergner als Vorsitzender, Dr. Diphall als stellvertretender Vorsitzender, W. I. d. d. als Schriftführer und W. I. d. d. als Kassierer. Nunmehr hielt Herr Direktor Engler, Beamter der landwirtschaftlichen Zentral-Anstaltsstelle, einen Vortrag über Kartoffel-Erkrankung. (Infolge Platzmangels müssen wir das Referat über den Vortrag zurückstellen. Die Red.) — Alsdann wurde ein neuer Gasbeleuchtungs-Apparat, in dem Benzol-Gas verwendet wird, vorgeführt. (Referat in nächster Nummer.) — Die diesjährige Sommerreise, auf zwei Tage berechnet, am 18. und 19. Juni, wird in's Schwarze gelassen.

* Der Ankauf der Schwidert'schen Grundstücke an der weißen Mauer wird in der Bürgerchaft noch immer lebhaft besprochen und man freut sich, daß die Stadt ein so gutes Grundstück gekauft hat, denn für 3 M. der Quadratmeter ist das Gelände inzwischen „gesund“. Auch in auswärtigen Blättern wird über die einschlägige Stadterweiterung berichtet, wobei einmal in unzutreffender Weise. Dort wird es nämlich so dargestellt, als habe die Landes-Verwaltung Ankauf bei der Stadt wegen geeigneten Geländes angefragt und als sei ein Abkommen schon so gut wie fester. Dem ist jedoch nicht so, es haben lediglich nur ganz unverbindliche Vorbesprechungen stattgefunden, und es ist in der Sitzung der Stadtvorordneten auch ausdrücklich erklärt worden, ob der Platz der Landes-Verwaltung einmal angeboten werde, darauf komme es zunächst weniger an, es darauf, daß er überhaupt gekauft würde. Nach Lage der Dinge kann es auch gar nicht anders sein.

* Der dritte Dantervertrag war leider nicht so gut beschaffen, wie er es verdient hätte, denn wir sind nicht die einzigen, die während immer ganz auf der Höhe des ersten stand, trotzdem auch ein hochinteressanter und gemüthlicher war, so hätte wohl der gestrige Abend den Höhepunkt der so überaus dankenswerten und gar nicht genug zu lobenden Ausführungen des hochverehrten Danterforschers, der jetzt in den Mauern unserer alten Stadt weilt. In überaus herber und klar anschaulicher Art entwickelte Herr Professor Dr. v. B. die Gründe, die nach durch einen Blick des Paradieses auf einer Schulbank vervollständigt waren, den letzten Anlauf des zweiten Hauptteils der commedia Danter und gab seinen Zuhörern, die ihm mit Spannung folgten, einen ganz vorzüglichen Uebersicht über den Weg der Väterung mit seiner Vorburg und über das Paradies, sowie über die wichtigsten Stellen und Themen dieses Teiles mit scharf pointierter Betonung der Hauptmomente und tief einschneidenden Hinweisen auf die Gesamtschau, sowohl wie auf die Herbst in Frage kommende Literatur überhaupt. Mit seiner Art Meisterhaftigkeit handhabte er die Sprache und wußte schwierige und durchaus komplizierte Gedanken- und Gefühlsmomente mit überaus feinen Wendungen klar zu legen und beleuchtete in der Tiefe ruhend, aber schwer herabzusehende Probleme oft blitzartig durch glänzende und höchst originelle Wortprägung, so daß es ein Hochgenuss war, seinen geistvollen, tief durchdrachten Ausführungen zuzuhören. Um aus der Fülle des Gehörten nur ein hervorstechendes, wie überzeugend und wie originell war doch die Zusammenfassung des Bergl und Statius mit Rants reiner und praktischer Veranschaulichung, wenn seine anzuwendenden Hinweise auf Rants Fische und Schlinge besonders dankenswert. Darauf an der Herr Vortragende an der Hand des Gedichtes eine Inhaltsübersicht des zweiten Teiles mit einigen Stichproben, die vollständig noch etwas reichlicher hätten ausfallen dürfen. Wenigstens waren die Proben so schön, daß sie in mir eine lebhaftere Sehnsucht nach mehr erweckten. Herzlich war die Stelle, die Dantes Eintritt in das Paradies schildert. Hier erklangen die Stanzas der Hochammerschen Uebersetzung in dem edlen Goldton Goethe'scher Strophen. Die Himmellungen auf Beatrice und das, was wir aus dem zweiten Teil von ihr erfahren haben, mochten uns gepaunt auf den kommenden Abend, der die Lösung und den Abschluß der gmaligen Dichtung bringen wird, vor dem die künftige Sophistenfremdschheit eines Meißner verflummen muß.

* Der dritte Dantervertrag war leider nicht so gut beschaffen, wie er es verdient hätte, denn wir sind nicht die einzigen, die während immer ganz auf der Höhe des ersten stand, trotzdem auch ein hochinteressanter und gemüthlicher war, so hätte wohl der gestrige Abend den Höhepunkt der so überaus dankenswerten und gar nicht genug zu lobenden Ausführungen des hochverehrten Danterforschers, der jetzt in den Mauern unserer alten Stadt weilt. In überaus herber und klar anschaulicher Art entwickelte Herr Professor Dr. v. B. die Gründe, die nach durch einen Blick des Paradieses auf einer Schulbank vervollständigt waren, den letzten Anlauf des zweiten Hauptteils der commedia Danter und gab seinen Zuhörern, die ihm mit Spannung folgten, einen ganz vorzüglichen Uebersicht über den Weg der Väterung mit seiner Vorburg und über das Paradies, sowie über die wichtigsten Stellen und Themen dieses Teiles mit scharf pointierter Betonung der Hauptmomente und tief einschneidenden Hinweisen auf die Gesamtschau, sowohl wie auf die Herbst in Frage kommende Literatur überhaupt. Mit seiner Art Meisterhaftigkeit handhabte er die Sprache und wußte schwierige und durchaus komplizierte Gedanken- und Gefühlsmomente mit überaus feinen Wendungen klar zu legen und beleuchtete in der Tiefe ruhend, aber schwer herabzusehende Probleme oft blitzartig durch glänzende und höchst originelle Wortprägung, so daß es ein Hochgenuss war, seinen geistvollen, tief durchdrachten Ausführungen zuzuhören. Um aus der Fülle des Gehörten nur ein hervorstechendes, wie überzeugend und wie originell war doch die Zusammenfassung des Bergl und Statius mit Rants reiner und praktischer Veranschaulichung, wenn seine anzuwendenden Hinweise auf Rants Fische und Schlinge besonders dankenswert. Darauf an der Herr Vortragende an der Hand des Gedichtes eine Inhaltsübersicht des zweiten Teiles mit einigen Stichproben, die vollständig noch etwas reichlicher hätten ausfallen dürfen. Wenigstens waren die Proben so schön, daß sie in mir eine lebhaftere Sehnsucht nach mehr erweckten. Herzlich war die Stelle, die Dantes Eintritt in das Paradies schildert. Hier erklangen die Stanzas der Hochammerschen Uebersetzung in dem edlen Goldton Goethe'scher Strophen. Die Himmellungen auf Beatrice und das, was wir aus dem zweiten Teil von ihr erfahren haben, mochten uns gepaunt auf den kommenden Abend, der die Lösung und den Abschluß der gmaligen Dichtung bringen wird, vor dem die künftige Sophistenfremdschheit eines Meißner verflummen muß.

* Der erste Regen ist gestern Abend gegen 3 Uhr niedergegangen, es war aber nur ein schwacher, wenig ausgiebiger Regen. Heute ist nach der Witterung trübe und regnerisch, später klärte es sich auf.

Provinz und Umgegend.

* Halle, 27. Mai. Zwei Brände kamen gestern in unserer nächsten Nachbarschaft aus:

der eine in Beesen, der andere in Dientz. In Beesen geriet um 1/2 12 Uhr das Gasthaus „Deutsches Haus“ in Flammen. Das Dachgefchoß ist heruntergebrannt. Verschiedene Feuerwehren waren zur Stelle. Es gelang ihnen, das Feuer auf den Erd zu beschränken. Der Materialschaden ist bedeutend: u. a. ist ein großer Vorrat Zigarren verbrannt. Das „Deutsche Haus“ war erst vor kurzer Zeit renoviert. Die Entschuldigensursache des Brandes ist unbekannt. Um 1/3 12 Uhr brach beim Landwirt August Gade in Dientz Feuer aus. Die Ställe wurden von den Flammen vernichtet, darin viel Viegevieh.

Die Unterseeboots-Katastrophe bei Calais.

* Paris, 27. Mai. Die Katastrophe des Unterseeboots „Albatros“ ist die bedeutendste ihrer Art in der französischen Marine, was die Zahl der Opfer anbelangt. Es kamen bei ihr mehr Menschen um, als beim Untergang des „Lutin“ und des „Falken“, die vor etwa vier Jahren an der tunesischen Küste untergingen. Bekannt zur See Gallot, der das Boot kommandierte, gehörte dem Hofen von Angoulême an, besichtigte den „Albatros“ erst am 15. Juni 1909. Der zweite Offizier, Seeleutnant Guel, war vom Breiter Fährten ab kommandiert. Bis zum 1. April dieses Jahres war er auf dem großen Panzerkreuzer „Victor Hugo“. Beide Offiziere befanden sich demnach erst seit relativ kurzer Zeit auf dem Unterseeboot, wodurch sich das Unglück vielleicht bis zu einem gewissen Grade erklärt. Der von Reportern besetzte Kapitän des Dampfers „Empire“, der an Stelle des Dampfers „Bas de Calais“ die Passagiere des letzteren nach Dover überbrachte, sagte demnach: „Dochmal hat die Katastrophe in allen Punkten immer gefast sein müßte, sei ihm doch das Postenkommando des gestrigen Unfalles nicht ganz erklärlich, da das Fahrwasser genau bekannt und die von den regelmäßig verkehrenden Dampfern eingeschlagene Route ebenfalls feste. Diese Maßnahmen sind den Wacheoffizieren bekannt und hätte auch den Offizieren der manövrierenden Unterseeboote nicht unbekannt sein dürfen. Das Gleiche gelte von den regelmäßig abfahrtsfinden der Passagierdampfer.“ Demnach scheint es dem Kommandanten des „Albatros“ an Erfahrung und Umsicht gefehlt zu haben.

* Paris, 27. Mai. Aus Calais wird weiter berichtet: Da es den Zählern noch nicht gelungen ist, das Boot zu erreichen, sollen die erforderlichen Rettungsmaßnahmen auf dem 3. und 4. derbeigeführt werden, um die noch im Wasser befindlichen Personen zu befreien. Demnach wird es aber erst morgen möglich sein, ihnen die Oberfläche zu bringen. Ein Passagier des Postdampfers „Bas de Calais“ teilte einem Berichterstatter mit, der Kapitän des Dampfers habe sofort ein Rettungsboot mit sieben Mannschaften ins Meer geschickt, das auf den dem Wasser ragenden Resten des Unterseeboots sei. Die Mannschaften hätten kräftige Schläge mit den Ruder gegen die Wand geführt, um ein Lebenszeichen oder der Mannschaft zu erhalten, es sei aber keine Antwort erfolgt. Die Mannschaft des Unterseeboots dürfte entweder durch den beständigen Anfall erstickt oder nach dem Untergang der Unterseeboots geflüchtet worden sein. Einige Minuten später haben die Passagiere, daß das Rettungsboot sich von „Albatros“ entfernte, der nunmehr langsam vertrieben. Ingenieur Beaufort erklärte, er habe sich freizugehen die Errichtung einer Unterseebootsstation in Calais ausgeprochen, da der Dampferverkehr die Uebungen dort äußerst gefährlich gestaltet, er ist aber nicht gebilligt worden.

Automobil-Chronik.

* Zehlendorf, 27. Mai. Heute nach 11 1/2 Uhr fuhr vor dem Hauptort des Botanischen Gartens in Zehlendorf ein Wagen aus Potsdam mit einer Automobilstelle aus Zehlendorf zusammen. Der Chauffeur der Automobilstelle wurde durch die Reibung des Wagens vor die Wirt gestossen und getötet. Der Fahrer des Wagens ist unverletzt.

Bermischtes.

* Leipzig, 27. Mai. Ein Vorfall, der noch der Aufklärung bedarf, trat sich heute nachmittags in L. M. d. d. an. Dort wohnt ein Eisenbahnschaffner, namens Verica. Ihn führt die 51 Jahre alte Wittve D. in die Wirtschaft. In Schloßteile ist in der Wohnung der Wirtschaftsinhaberin ein Gastzimmer eingerichtet. Als die Wirtschaftsinhaberin nachmittags ihr Mittagsgeldchen hielt, übergab sie es der Wittve und verließ, um sie am Schreien zu verhindern, die Wittve mit einem Tuch zu verdecken. Das Vorhaben mißlang indes. Die Wirtschaftsinhaberin sah sich genötigt, sich energisch zur Wehr zu setzen. Darauf schickte der Herr Verica einen Nebenmann und nahm Gift. Bewußtlos sank er zusammen. Man benutzte die Wittve, und diese ordnete die Ueberführung des Armenmanns nach dem Krankenhaus St. Jakob an. Wie gelangt, ist nicht über die Motive zu dem Ueberfälle völlig im Klaren.

* Stuttgart, 27. Mai. In Heilbronn ist das Haus des Kämerser abgebrannt. In der Scheune fand man die verlobte Wittve der 28-jährigen Tochter des früheren Schultheißen Hauf. Der Sohn eines angesehenen Württembergers unter dem Verdacht verhaftet worden, daß er das Mädchen getötet, in das Haus geschleppt und dieses angezündet hat.

Hierzu eine Beilage.



GRAMM & BÖRNER

Halle a. S.

Möbelfabrik und Ausstellungshaus

Gr. Ulrichstr. 12.

Atelier für künstlerische und fachgemässe Ausgestaltung des Innenraums.

Vornehme aparte Arrangements.

Braut-Ausstattungen

Extra-Anfertigung nach gegebenen und eigenen Entwürfen.

80 Musterzimmer

Uebernahme kompl. Einrichtungen von Villen und Landhäusern.

Reichhaltigste Auswahl in Dekorationen und echten Perser Teppichen.

Extra billiges Spezial-Angebot in fertigen Kleidern, soweit der Vorrat reicht.

Elegante weiße Damen-Kleider

aus mercedeseier Seidenstoffen, reich mit Spitzen und Stickerei - Garnituren

M. 25.- 19.- 14.- 12.-

Elegante colorierte Damen-Kleider

aus neuen Stoffen, Mousseline, Alpaca etc.

M. 55.- 38.- 25.- 19 50 15.-

Besonderer Gelegenheitskauf:

Ein Posten halbfertiger Roben zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

Otto Dobkowitz, Merseburg,
II Entenplan II. (1225)

Trunksucht.

Eine Probe von dem **POUDRE ZENENTO** wird gratis gesandt.

Die Neigung zu herauschenden Getränken kann dauernd vernichtet werden. Sklaven der Trunksucht können jetzt befreit werden, sogar gegen ihren eigenen Willen.



Ein harmloses Pulver **POUDRE ZENENTO** genannt, ist erfunden worden es ist leicht zu nehmen, für jedes Geschlecht und Alter geeignet und kann in Speisen und Getränken gegeben werden; selbst ohne Wissen des Betroffenen. **POUDRE ZENENTO** wird als ganz unschädlich garantiert.

Diejenigen, die einen Trunksüchtigen in ihrer Familie oder Bekanntenkreise haben, sollten nicht versäumen, eine **Gratis-Probe** von dem **POUDRE ZENENTO** zu verlangen. Dasselbe wird per Brief geschickt; Korrespondenz in deutsch.

POUDRE ZENENTO CO.,
76, Wardour Street, LONDON 2436, (England.)
Porto für Briefe 20 Pfg.; für Postkarten 10 Pfg.

persil

lässt Spitzen, Gardinen, Bettist, Wäsche, Seide, Stickereien etc., überhaupt

alle zarten Stoffe beim Waschen wieder wie neu werden! Dankbar gründlichste Reinigung bei grösster Schonung und Erhaltung des Gewebes. Ueberall erhältlich!

Ausschliessliche Fabrikanten:

Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda.

14 Tagen wieder abgeschlossen:

4 Verkäufe und Beteiligungen.

Wir haben sofort noch (1251) **Käufer. Teilhaber** für gute, nachweisbar rentable **Fabrik, Engros- u. Ladengeschäfte** sowie Grundstücke, Güter etc.

Fischer & Kuhnert, Leipzig.

belnos

Merseburg,
Wohlfahrtsstr. 9. Telefon 320.
Elektr. Lichtbäder.
Erfolge: Kurverfahren bei Rheumatismus, Gicht, Migräne, Asthma, Vultübricitäten, Nerven-, Haut-, Blasen-, Magenleiden. Täglich, auch für Damen, offen Sonntag 8-1 Uhr.

Ich bin bis einschliesslich **26. Juni** verreist.

Die Herren Kollegen vertreten mich. (1254)

Dr. Witte.

Friedmann & Co.

Baukaas.

Halle a. S., Poststrasse 2.

An- u. Verkauf von Wertpapieren,

Ständiges Lager in guten, sicheren An-

gelegenheiten (provisionsfrei).

Gelder für Ackerhypotheken

haben wir stets zur Verfügung.

Annahme u. Verzinsung von

Bareinlagen.

Stahlhammerfischer unter eigenem Ver-

schluss der Mieter zur

Aufbewahrung von Wertpapieren,

Gold- u. Silbersachen etc.

Künstliche Zähne, Plomben etc.

in höchster Qualität und schonende Behandlung.

Spezialität:

Zahnziehen fast schmerzlos.

Willy Muder.

Merseburg, Markt 9.

Inh.: Hubert Totzke.

Wäschewaschinen

für Hand- u. Frischtriele, mit Unter-

bleichapparat, mit Wassererwärmer, sind

unvergleichlich die besten der Welt! Beson-

dere die Wassererwärmer, lassen sich

einbauen! Es gibt auch ein Modell

Ernst Herrschel, Chemnitz 159.

Gr. Markt 10, Merseburg, Markt.

Blüthner

Flügel und Pianinos

in großer Auswahl

besonders billig bei

Balthasar Döll

Piano-Magazin, Halle a. S.

Gr. Ulrichstr. 33/34. Fernruf 635.



Brachtkinderwagen - Probe bis festlich

haben Sie elegant zum Verkauf, 10 Procent Rabatt,

von der Fabrik.

Wohnort: Julius Treiber, Grimma 269.

Möbel und Instrumente

aller Art werden sauber aufpoliert

und repariert in und außer dem

Land bei billiger Preisstellung.

Möbels. Neumarkt 57.

Arten, gut möblierte Gartenwohnung,

3 Zimmer, Veranda elektr. Licht,

nom. 1. Juni ab zu vermieten.

Soffnerstr. 8. Gerschw. Wegener.



Vollständig kostenlos

und ohne jede Kaufrisikpflichtung für

die Teilnehmer wird am

Freitag, den 3. Juni,

nachmittags von 3 bis 6 Uhr,

in der großen Saale des „Zivoli“ eine

mit den

Wöchlichen Einkoch-Apparaten

zur Frischhaltung oder Nahrungsmittel

in durch vertraute Wandelrührer einen

Frischhaltungs-Lehr-Vortrag

mit praktischen Anleitungen gehalten.

Es werden u. a. einseitig: Spargel, Spinat, Apfelsine etc., verch.

Flüssigkeiten, Salate, Gebäck und eckstehende Beiträge gehalten.

Alle auch in Damen und Interessenten werden zu diesem

Vortrag über das in wirtschaftlicher und gesundheitlicher Be-

ziehung so überaus wichtige Beschäftigungsbereich eingeladen. Der

Beitrag beginnt pünktlich zur festgesetzten Zeit. (1255)

Paul Ehlert vorm. Aug. Perl.

Möllers Rosengarten.

Einzig in seiner Art, eine Lebenswürdigkeit ersten Ranges.

Herrlicher Blumenduft, erfrischende Luft.

Vorzügliche und preiswerte Verpflegung.

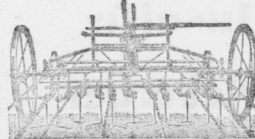
Zu allen Tageszeiten ein leicht erreichbarer Erholungsort

für Jung und Alt.

Station der Kleinbahn Merseburg-Halle. Fahrpreis 30 Pf.

Hebel-Hackmaschinen

von Rud. Sack



m. Vorbestellung in kräftigster Aus-

führung m. hohen Radrädern,

sich leichtzügig, in allen Teilen

bestmöglichst abgearbeitet, dabei

im Preise 1/3 billiger als

Patentmaschinen.

Düngertrierer Westfalia,

unzerbrechliche Saugpumpen, auch Viehpumpen,

Kartoffel- u. Schnelldämpfer. (644)

Eisene Hackmaschinen mit Kettenzug

zu Grünfütter, sowie

Dreischmaschinen mit Reinigungsapparat

Maschinenfabrik W. Rosch, Merseburg.

für Göpel und Motorbetrieb.

Eine Köchin

für sofort gesucht. (1253)

Frau v. Behr,

Schneestr. 12 I.

Werkstatt für

Bildereinrahmung

von

Albert Jung, Schmalkstr. 11

Pferde

zum Schlachten

kauf

Reinhold Möbius.

Rohschlachtereim. elektr. Motorbetriebl.

— nach Erlaubnis vom 20. St. erhält jeder

eine Probe schlagfertigsten

Ahr-, Rhein- oder Moselwein

nebst Preisliste. Kein Risiko, da wir Rückge-

händler ohne weiteres zurücknehmen.

10 Liter eines beliebigen. Gebt auch auf

Weingut Burgdorf, Ahrenvöller.

Eingetroffen vorzüglichste Qualität Violin, Bratschen, Cello, u. Contrabassfächer, best.

Zug- und Mundharmonikas zu 1/3 billiger bei (610)

Hugo Becher,

An der Geißel und Schmalkstr. 2.

Steuer- Reklamationen- Formulare,

nach amtlich in Muster angefertigt,

sind vorrätig in der

Kreisblatt-Druckerei.

Berliner Konfektionshaus

Merseburg

(Inh. Franz Sonntag.)

Gotthardtstrasse 25.

Mitglied des Merseburger Rabatt-Spar-Vereins.

Spezial-Geschäft für moderne Damen-Konfektion.

Damen-Blusen in guten Zephirstoffen 3.35 2.95 1.45 **95 Pfg.**
 Damen-Blusen aus weiss Batist mit Stickerei u. Spitzen garniert 3.75 2.95 1.95 **75 Pfg.**
 Leinen-Kleider u. -Kostüme in elegantester Ausführung 20.50 17.50 **12.50**
 Weisse Batist-Kleider mit Spitzen u. Stickerei elegant ausgestattet 16.50 12.50 **6.50**
 Knaben-Wasch-Anzüge aus festen waschechten Stoffen in allen Grössen ein Preis **3.25 2.25**
 Knaben-Wasch-Anzüge aus weissem Satin mit blauem Kragen und Manschetten abknöpfbar **4.50 4.25**

Leinen-Kostüm-Röcke mit Spitzeneinsätzen in modernster Ausführung 9.75 6.75 **4.85**
 Damen-Sport-Röcke aus besten Stoffen engl. Art 5.50 3.95 **2.45**
 Damen-Staubmäntel in reichhaltigster Auswahl 11.00 6.75 **4.85**
 Kinder-Kleider in grösster Auswahl u. allen Macharten von **95 Pfg.** an.

Wegen vorgerückter Saison:
 Elegant garnierte Damen- u. Kinder-Hüte* zu spottbilligen Preisen. (1247)

Zgeha
 CHOCOLADE HAUSWALDT
 Marke für Feinschmecker.
 QUALITÄT 00 (grosse Tafel 60 g) | QUALITÄT 01 (grosse Tafel 30 g)
 kleine Tafel 40 g | QUALITÄT 02 (grosse Tafel 40 g)
 kleine Tafel 20 g | QUALITÄT 1 (kleine Tafel 20 g)

Tivoli-Theater

Sonntag, 29. Mai, Anfang 8 1/4.
Die Tochter der Hölle.
 Preis-Gußspiel in 5 Akten v. Kneifel.
 Nachm. 4 Uhr
Kinder-Vorstellung
Nischenbrödel.
 Märchen v. 5 Kindern v. Görner.

Christliches Volksfest
 für innere Mission
 am Sonntag, den 29. Mai nachm.
 7 1/4 Uhr im Garten des „Cafino“
 (Reinackerstr. 4). (1202)
 Herr Sup. Niemehneider-Frey-
 burg wird aus der Arbeit der
 Inneren Mission an dem Abend der
 Großstadt erzählt.
 Alle Gemeindeglieder sind herzlich
 eingeladen. (Bei ungünstigem Wetter
 findet das Fest im Saal statt.)

Strombad.

Empfehle meine
Schwimm- und Badeanstalten
 (zu oberst der Stadt gelegen)
 zur öff. Benutzung. (1158)
Robert Sternberg.

Dr. Struves
Selterswasser,
Biliner u. Parzer
Sauerbrunnen,
 Fachinger,
 Kaiser Friedrichsquelle,
 Gieshübler, Apollinaris,
 Himbeer, Kirschsaff

à Pfund 50 Pfg., in Fl. zu 1,50 Lit.
 1 Lit. und 60 Pfg. bei
Oscar Leberl,
 Drogen- u. Mineralwässer,
 Burgstrasse 16.

Grundstücks- u. Ackerverkauf.
 Donnerstag, den 2. Juni d. J.,
 nachmittags 6 Uhr,
 findet im Reich'schen Gasthose in
 Frankleben der öffentliche und frei-
 händige Verkauf des hiesiger Herrn
 Hermann Faust daselbst gelegten
 Hausgrundstücks nebst Stall und
 Scheun, n. bis circa 7-8 Morgen
 Feld und Wiese unter den in
 Termin bekanntzumachenden Be-
 dingungen statt. Kaufinteressenten sind
 dazu höflichst eingeladen. (1258)
 J. A.: **Albert Franke.**

300 Mark im Monat
 und mehr können Herren verdienen,
 welche regelmäßig Landleute und
 Viehhirten mit konstantem Erfolg
 besuchen. Kolossaler Erfolg. Risiko
 ausgeschlossen. Off. u. „Merkur“
 an Rudolf Woffe, Berlin, S. W.

Markisen und Zeltstoffe
 in diversen Qualitäten und Breiten.

Schlaf- und Steppdecken,
 für Erwachsene und Kinder.

Eiserne Bettstellen u. Matratzen
 zu Fabrikpreisen.

Garten-Tischdecken

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Serie I	II	III	IV	d. Stck.
Mk. 1.—	1.95	2.20	2.80	

Als besonders günstigen Gelegenheitskauf empfehle
 Einen Posten Sommer-Pferdedecken

aus kariert Drell und Leinen
 wegen Aufgabe des Artikels weit unter Preis.

Otto Dobkowitz, Merseburg,
 II Entenplan II. (1237)

Keine Neuheit!!

aber immer noch das Beste für die Wäsche
 bleiben (1213)

Echte Perleberger
Elfenbeinseife

und

Echtes Perleberger
Elfenbein-Seifenpulver

Verpackung mit den beiden Regern gef. gesch. unter Nr. 89348.
 Alleinige Fabrikanten: **Geb. Schultz, Perleberg.**



Umsonst 1 Fahrrad

Katalog erhält jeder Interessent, der uns seine
 Adresse mittelt. Wir liefern die feine und bekannte
 Marke Sturm-Vogel. Auch Nähmaschinen, Reifen,
 Glocken, Laternen, Freilaufnaben, Pedale, Ketten,
 Sättel, Pumpen, Schlüssel, Schlösser, Flickzeug und alle Teile, die zu
 einem Fahrrad oder Nähmaschine gebraucht werden, können Sie gut
 und billig beziehen. Vertreter überall gesucht.

Deutsche Fahrradwerke „Sturm-Vogel“
Geb. Grütner
 Berlin-Halensee 20.

Kein Gichtiker versäume

eine häusliche Trinkkur mit dem **Assmannshäuser natürlichen**
Gichtwasser. An doppelkohlens. **Lithion stärkste**
Therme. Von ärztl. Autoritäten erprobt und empfohlen als
 spezifisch wirksam gegen:

Gicht, Rheuma, Steinleiden, Nieren- und
Ischias, Blasenkrankungen.

Fragen Sie Ihren Arzt. Ueberall erhältlich. Haupt-
 Niederl. **A. Diosegi,** Domapotheke Merseburg. Broschüre D. mit
 Heilberichten kostenfrei durch

Gichtbad Assmannshausen am Rhein. Saison Mai
 bis Ende Sept.

Für die Redaktion verantwortlich: **Hudolf Heine.** — Druck und Verlag von: **Hudolf Heine, Merseburg.**

Etablissement „Reichskrone“

Einem hochverehrten Publikum von Merseburg und Um-
 gegend erlaube ich mir hierdurch die Mitteilung zu machen,
 dass ich die Bewirtschaftung der „Reichskrone“ mit
 heutigem Tage übernommen habe.

Durch vielseitig gesammelte Erfahrungen und gestützt auf
 langjährige Tätigkeit in ähnlichen grösseren Etablissements in
 diesem Genre, wird es mein eifrigstes Bestreben sein, allen
 Anforderungen eines hochverehrten Publikums nach jeder
 Richtung hin zu entsprechen. Namentlich werde ich bemüht
 bleiben, aus der Küche nur das Beste zu liefern und mit gut
 gepflegtem Bier als auch vorzüglichem Wein aufzuwarten.

Hochachtungsvoll (1252)

Albert Werner.

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft,

50 Millionen Aktienkapital,

Zweigniederlassung Merseburg.

Zur bevorstehenden Reisezeit übernehmen wir wieder-
 um die wochen- und monatsweise Aufbewahrung von
 versiegelten Kisten, Paketen, Wertgegenständen etc.
 Ferner stellen wir die in unserem Stabgewölbe ein-
 gebauten Schrankfächer zu den bekannten Bedingungen
 unseren Kunden zur Verfügung. (1258)

Professor Ostwald und die Konservativen.

Eine recht scharfe Zurechtweisung hat sich der Geheimrat Ostwald von Seiten des konservativen „Chemischer Tageblatts“ zugezogen. Er hatte nämlich in Großothene bei Strömm im Nationalliberalen Vereine eine Rede gehalten, in der er u. a. gesagt hatte, der Unterschied zwischen Konservativ und Liberal bestehe darin, daß die Konservativen das Alte erhalten, die Liberalen dagegen den Fortschritt wollen. Das genannte Blatt verwahrt sich gegen diese Auffassung, denn konservativ sein heiße das erprobte Alte festhalten, und zwar solange festhalten, als nicht die Gewichte geboten werde, daß etwas Neues wirklich besser sei, als das Alte! Erinnert wird da z. B. an das Jahr 1879. „Die Liberalen“, so heißt es in dem Artikel, „stammten sich damals mit allen Kräften gegen die Veränderung des bestehenden Zustandes, gegen die Aufgabe des Freihandelsprinzips, die Konservativen aber gaben den Freihandel auf und gingen mit Bismarck zum Schutzzoll über, der Deutschland, wie Jahrzehnte später auch ein großer Teil der Liberalen bekannt und zugegeben hat, zu einem ungeachteten wirtschaftlichen Aufschwunge verhalf.“ — Zweitens wendet sich das Chemischer Blatt gegen folgende Bemerkungen Ostwalds: „Menschen, die es gut haben sind von Grund aus konservativ; sie sind instinktiv dafür, das vorhandene Gute zu konservieren, zu erhalten. Ihnen gegenüber stehen diejenigen, die an der Tafel des Lebens zu schmalen Portionen zugemessen erhalten und die im Vergleich zum allgemeinen Durchschnitt als die Benachteiligten erscheinen.“ Hiergegen sagt das Blatt: „Das ist die originellste Auffassung, die wir bisher kennen gelernt haben. Wo all den Tausenden von Bankdirektoren, Kommerzienräten, Professoren, Industriellen usw., die zur Liberalen Partei gehören, sind an der Tafel des Lebens zu schmal e

Portionen zugemessen worden, und alle die Tausende von kleinen Landwirten, Handwerkern, Gewerbetreibenden usw., die sich konservativ nennen, haben es gut! O heilige Professorenweisheit!“

Die Reisekosten der preussischen Staatsbeamten.

Das „Weissenfelder Tageblatt“ bringt nachfolgenden Artikel:
Zum Reisekostengesetz für Staatsbeamte hat die preussische Regierung dem Landtage wichtiges Material überreicht, das sehr interessante Einblicke gestattet. Bekanntlich erstreckt Preußen eine Reform des Reisekostengesetzes, um Ersparnisse zu erzielen; es geht bei dieser Reform, indem es Kilometergelder und Tagegelder beibehält, gegenüber den größeren anderen Bundesstaaten noch ziemlich freigebig vor. So erstatten Bayern, Württemberg, Hessen und Baden und zum Teil auch Sachsen nur die Reiseauslagen neben weit niedrigeren Tagegeldern als Preußen.

Auch welche Behörden die meisten Gelder für Reisen ausgeben, ist aus diesem Material ersichtlich. So wurden für diesen Zweck im Jahre 1908 ausgegeben: von der Verwaltung der Steuern über 3 000 000 M., von der Eisenbahnverwaltung nach Einrechnung des Wertes der Freikarten über 6 Millionen M., Ober- und Regierungspräsidenten 4,6 Millionen M., Ministerium der öffentlichen Arbeiten fast 1 Million M., Justizministerium 1,5 Millionen M., landräthliche Behörden 1,2 Millionen M., General-Kommissionen 1,8 Millionen M. Am wenigsten Reisekosten beanspruchten die Seehandlung mit 3000 Mark, das Statistische Bundesamt mit 900 Mark und das Staatsministerium mit 427 Mark. Im ganzen wurden über 25 1/2 Millionen für Reisen ausgegeben. Diese Summe steigt alle Jahre um 5 Millionen M. Interessant ist die Feststellung, daß der Kilometerfahr

von 9 M. für die erste Wagenklasse nicht immer die Unkosten deckt. So kostet die Fahrkarte Berlin-Galle erster Klasse 15 M., das Kilometergeld beträgt aber nur 14,58 M. In den meisten Fällen fällt aber ein kleiner Verdienst ab.

Bekanntlich wünscht das Abgeordnetenhaus die Freikarten für Eisenbahnbeamte eingeschränkt zu sehen, damit diese Beamten gegenüber den anderen Staatsbeamten nicht besser gestellt sind. Die Verwaltung steht diesem Wunsche nicht sehr sympathisch gegenüber und will ihren Beamten die Benefizien nicht kürzen. Wie groß aber das Freikartenunwesen sich ausgestaltet hat, mögen einige Zahlen beweisen: Freikarten besitzen in der Eisenbahnverwaltung 1905 höhere, 61 486 mittlere, 119 288 Untere, 76 583 Hilfsunterbeamte, 225 806 Arbeiter, insgesamt 485 108 Mann. Dazu kommt, daß auch für Angehörige zu bestimmten Zwecken Freikarte auszugeben werden. Freie Eisenbahnfahrt genießen außerdem noch 367 Reichstagsabgeordnete, rund 400 preussische Landtagsabgeordnete und 350 Mitglieder der preussischen und der hessischen Kassen Kammer.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Nach dem Weltenuntergang!

Nach dem Weltenuntergang — der nicht eingetroffen, — regt sich neuer Schaffensdrang, — blüht ein neues Hoffen — all die Sorgen sind vorbei, — die der Halle machte — man genoß den schönen Mai — ohne daß es trachte! — — Nicht ein Schwänzchen war zu sehen — von dem Welt-Touristen, — Anno neunzehnhundertzehn — schreiben die Chroniken! — Nieblitz war die Matennacht, — reich an Sterneglänzen — aber von Kometenpracht — sah man keinen Schimmer! — — Nicht allein ein Lichtchen wach, — auch die Menschenfinder — mieden gern ihr Schlafgemach — schwärmten mehr und mehr, — schauten dortsin Stundenlang, — wo sich der

bewachte — Stern nach Sonnenuntergang — schließlich zeigen mußte! — — Doch es hat sich nicht gelohnt — nichts hinauszutreten — viele guckten in den Mond — flatt in den Kometen, — ein verwaschener Nebelfleck — zeigte seine Richtung — und es war sein Daseinszweck — niemals Weltoerichtung! — — Wieder wird die Menschheit led, — denn es ist erklährt — so ein kleiner bißler Fleck — war ihr nie gefährlich! — — Ach man machte viel zu viel — von dem kleinen Sterne, — der da ohne Zweck und Ziel — milt die Weltenferne; — — Wieder wandert er dahin, — mög' er glücklich fahren — und auf Wiedersehen in — 76 Jahren. — und ist dann das Menschenkind — noch so schlaue wie heute — machen Furcht und Sorge blind — wieder viele Leute! — — Heute geht ein neuer Klang — blüht ein neues Hoffen — nach dem Weltenuntergang — der nicht eingetroffen, — wieder spricht man selbstbewußt — von der Zeit der Steuern! — und mit Stolz geschwollter Brust — jaßt man seine Steuern! — — Wieder werden materiell — unsere Jut'ressen — aller Augen glänzen hell bei dem Spargelessen! — Der Komet, der Kruggeßell — rollt verdrossen weiter, — doch auf Erden lüftet noch hell — Lebensluft! — Ernst Fetter.

Provinz und Umgegend.

* Halle, 26. Mai. Zuckerfabrik Rörbisdorf, N.-O. Das Betriebsjahr 1909/10 erbrachte einen Gesamtgewinn von 591 677 M. (i. B. 508 476 M.) einschließlich des Vortrages von 9930 M. (10 580 M.). Hierzu haben beigetragen die Fabrik 347 913 Mark (307 855 Mark), die Landwirtschaft 209 661 M. (187 229 M.), die Ziegelei 10 245 Mark (11 571 M.) und die Kohlengrube 13 870 M. (6418 M.). Andererseits sind in Abzug zu bringen 2958 M. Verlust auf Effekten (i. B. 4771 M. Gewinn), 76 788 M. (52 948 M.) Zinsen, 45 737 M. (35 670 M.) Handlungsunkosten und 53 601 M. (50 526 M.) Ab-

Schreibungen. Der verbleibende Reingewinn von 412 612 M. (369 330 M.) soll wie folgt verteilt werden: Vorstandskontingente 22 361 M. (18 824 M.), Aufsichtsratskontingente 26 468 M. (20 574 M.), Ueberweisung an das Neubautkonto 30 000 M. (45 000 M.), 12 Prozent (10 Prozent) Dividende gleich 324 000 M. (270 000 M.) und Vortrag 9783 M. Erläuternd bemerkt hierzu der Geschäftsbericht, daß der höhere Ertrag der Landwirtschaft zum Teil durch größere Getreideernten, zum Teil durch ein größeres bewirtschaftetes Areal hervorgerufen ist. Ein größeres verarbeitetes Areal hervorgerufen ist. Ein größeres verarbeitetes Areal hervorgerufen ist. Ein größeres verarbeitetes Areal hervorgerufen ist.

Preis für rohe Hamsterfelle auf 15 M. pro Schock festzusetzen. Da die hiesige Gegend so sehr von den schädlichen Nagern befallt wird, so ist es gewiß mit Freude zu begrüßen, wenn durch eine rationelle Verarbeitung der Felle die Mittel aufgebracht werden, die die Fänger für ihre mühselige Arbeit entschädigen. Es mag ja die vereinigten Aktionäre der Gedanke geleitet haben, der mehrfach angewandten Vergütung der Hamster durch eine gute Vergütung der Felle entgegen zu wirken, immerhin wird den interessierten Landwirten ein großer Dienst damit erwiesen. Die rationelle Vergütung eines Hamsterbaues durch Schwefelkohlenstoff kostet 4 Pfg., ein Hamsterfänger und seinen Fang mit 15 M. pro Schock bezahlt bekommt, fängt jedoch meist ohne Entschädigung seitens der Landwirte. Ferner ist der Erfolg beim Vergiften sehr zweifelhaft, während er beim Fangen sichtbar ist.

Stettin, 25. Mai. Ein interessantes altpolitisches Ereignis war heute morgen auf den Straßen Berlins zu beobachten. Der Flugapparat Gravers fuhr zwischen 5 und 6 Uhr vom Tempelhof durch die Belle Alliance- und Friedrichstraße als Automobil, nur durch die Luftschraube getrieben, nach Tegel. Am Lopp war die schwarz-weiß-rote Flagge, am Heck auf weißem Feld der Reichsadler beschriftet. Der Fahrt lag folgende, von Major Groß gestellte Idee zugrunde: Der Flugapparat, der mit besonderer Berücksichtigung der militärischen Anforderungen gebaut wurde, war durch Beschädigung einer Tragfläche zum Abstieg gezwungen worden und mußte sich nun durch eigene Kraft vor dem nahen Feinde auf schwierigem Terrain in Sicherheit bringen. Die Fahrt lag folgende, von Major Groß gestellte Idee zugrunde: Der Flugapparat, der mit besonderer Berücksichtigung der militärischen Anforderungen gebaut wurde, war durch Beschädigung einer Tragfläche zum Abstieg gezwungen worden und mußte sich nun durch eigene Kraft vor dem nahen Feinde auf schwierigem Terrain in Sicherheit bringen.

Altenburg, 24. Mai. Aus Furcht vor Strafe wollte sich die Frau des Arbeiters Müller in Frieditzsch das Leben nehmen. Sie begoß sich mit Petroleum und ähndete es an. Die Frau wurde schwer verbrannt in das hiesige Landkrankenhaus gebracht, wo sie unter furchtbaren Schmerzen starb. Die Unglückliche stand im 40. Lebensjahre; sie war Mutter mehrerer Kinder.

Gilenburg, 27. Mai. Mächtige Heuschreckenschwärme, von Südosten kommend, durchzogen gestern nachmittag gegen 3 Uhr unsere Stadt. Vom Unglück heimgeführt wurde im nahen Kleinkroß die im 59. Lebensjahre stehende Witwe Wilhelmine Schulze. Die Bedauernswerte, die an den Füßen gelähmt war, verlor nach und nach fünf Kinder, darunter mehrere erwachsene, durch den Tod und vor mehreren Jahren ihren Ehemann infolge eines Unfalles. Die Schwermut hat sie jetzt in den Tod getrieben: sie extränkte sich im Dorfteiche zu Kleinkroß.

Kleines Feuilleton.
* **Inserat oder Prospekt?** Welches von beiden Hilfsmitteln die erfolgreichere Reklame

bedeutet, darüber führen „Financial News“ die folgenden Tatsachen an: Von einem Pariser Geschäft wurden 20 000 Prospekte verfaßt, was einschließlich Markterwerb und Adressen eine Ausgabe von 2295 Franken darstellte. Es liefen daraufhin 29 Anfragen bei ihm ein, die zu einer Anzahl Aufträgen führten mit einem Gesamtneutverdienst von 495 Franken. Nun gab die nämliche Firma 1700 Franken für Zeitungsanzeigen aus und erhielt hierauf 1100 Anfragen, welche zu 364 Bestellungen Anlaß gaben, und zwar mit Bruttogewinn von 5400 Franken und einem Nettoerwerb von 3700 Franken. Das Nettoergebnis belief sich somit auf 221 von Hundert der Reklamekosten. Der Wert des Zeitungsinferates gegenüber anderen Reklamearten ist hierdurch unüberleglich dargtan.

Der Aeroplan als Automobil.

Berlin, 25. Mai. Ein interessantes altpolitisches Ereignis war heute morgen auf den Straßen Berlins zu beobachten. Der Flugapparat Gravers fuhr zwischen 5 und 6 Uhr vom Tempelhof durch die Belle Alliance- und Friedrichstraße als Automobil, nur durch die Luftschraube getrieben, nach Tegel. Am Lopp war die schwarz-weiß-rote Flagge, am Heck auf weißem Feld der Reichsadler beschriftet. Der Fahrt lag folgende, von Major Groß gestellte Idee zugrunde: Der Flugapparat, der mit besonderer Berücksichtigung der militärischen Anforderungen gebaut wurde, war durch Beschädigung einer Tragfläche zum Abstieg gezwungen worden und mußte sich nun durch eigene Kraft vor dem nahen Feinde auf schwierigem Terrain in Sicherheit bringen. Die Fahrt lag folgende, von Major Groß gestellte Idee zugrunde: Der Flugapparat, der mit besonderer Berücksichtigung der militärischen Anforderungen gebaut wurde, war durch Beschädigung einer Tragfläche zum Abstieg gezwungen worden und mußte sich nun durch eigene Kraft vor dem nahen Feinde auf schwierigem Terrain in Sicherheit bringen.

Gerichtszeitung.
* **Salle, 26. Mai.** Am Abend des 11. April bildete sich infolge einer legaldemokratischen Wahl

rechtsdemonstration ein Auflauf auf der Promenade vor dem Eingang der Großen Ulrichstraße. Nach wiederholten Aufforderungen des Polizeikommissars v. Doffow, die Menge möge sich zerstreuen, mußte eine Anzahl Störungen vorgenommen werden. Unter andern wurden auch die Arbeiter Max Giese und Franz Mikolat und der Pfefferkuchler Richard Fröhlich festgenommen und später wegen Aufruhrs angeklagt. Alle drei wollten ohne ihre Verbindungen verhaftet sein. Nach den Zeugnissen mehrerer Polizeibeamten haben sie sich dagegen sehr herausfordernd benommen. Giese, wegen Verstoßes gegen schon erlassene Verordnungen, tauchte trotz wiederholter Fortwievellungen immer wieder an den unzulässigsten Stellen des öffentlichen Areal auf. Mikolat leistete den Polizeibeamten Widerstand, Fröhlich lachte sie höhnlisch aus. Die Strafkammer fand das Verhalten der drei um so unbilliger, als sie durch die bis zum 11. April erfolgten und ihnen zuweilen bekannt gewordenen Befragungen ungebührlichen Benehmens von Demonstranten hätten gewigigt sein können. Giese wurde zu acht Wochen Gefängnis verurteilt, Mikolat zu vier Wochen, Fröhlich zu drei Wochen.

Bermischtes.

* **Mannheim, 27. Mai.** Auf der Fahrt nach Straßburg stürzte von einem Anhängerschiff bei Rehl das Kind eines Schiffers in den Rhein. Die Mutter sprang nach, um das Kind zu retten, verfiel aber in den Fluten. Beide Leichen sind noch nicht gefunden.

* **Magdeburg, 27. Mai.** Als die 18jährige einzige Tochter der Obsthändlerin Hermann beim Anstellen zur Kronscheidtsprozession Spiritus in den Brennapparat nachfüllte, erfolgte eine Explosion. Das Mädchen erlitt furchtbare Brandwunden und starb nach einigen Stunden.

Neue Seidenstoffe
in schwarz, weiß und allen Farben,
für Braut-, Gesellschafts- und
Strassenkleider.
Hervorragende Auswahl
zu besonders billigen Preisen.
Es kommen nur solide Fabrikate
zum Verkauf.
Brummer & Benjamin
Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 22/23.